Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 267. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 17. April 1890.

Der erste Mai.

♎ Berlin, 16. April.

Nicht eigentlich als einen Sieg der gemäßigten Richtung über die radicale kann man den in Halle gefaßten Beschluß der Socialdemokratie betrachten, am 1 Mai von einer allgemeinen Arbeitseinstellung abzusehen, sondern es war ein Sieg der Lebenserfahrung der älteren Mitglieder über den Sturm und Drang der jüngeren, welche glaubten, man könne Alles in Thaten umsetzen, was in Congressen beschlossen wird. Hätte sich die allgemeine Arbeitseinstellung durchführen lassen, so hätte sich vielleicht kein einziger socialdemokratischer Abgeordneter bestimmen lassen, von derselben abzurathen. Allein man sah das Fiasco voraus; die Stimmung der Arbeiter war eine abgeneigte.

Von wechselnden Stimmungen der Masse ist die socialdemokratische Partei abhängiger als irgend eine andere. Gestern hat hier eine Nachwahl zur Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden, bei welcher die freisinnige Partei in demselben Bezirke siegte, in welchem bei den Hauptwahlen die socialdemokratische Partei den Sieg davongetragen hatte. Es war bei der Wahl so tumultuarisch hergegangen, daß dieselbe vernichtet werden mußte. Indessen, da die Wählerlisten unverändert geblieben waren, so war ein erneuter Sieg der Socialdemokratie nicht unwahrscheinlich, höchstens eine Niederlage derselben mit wenigen Stimmen zu hoffen. Statt dessen erhielt die freisinnige Partei einen Vorsprung von einigen Hundert Stimmen. Vollständig aufzuklären sind ja die Ursachen eines solchen Wandels nicht, aber es ist wahrscheinlich, daß die Unzufriedenheit mit der Feier des 1. Mai wenigstens mitgewirkt hat.

Auch bei der Reichstagsnachwahl im ersten Wahlbezirk war der Rückgang der Socialdemokratie zu Tage getreten. Sie hatte hier, während die Conservativen die Agitation sehr lau betrieben, damit geprunkt, daß sie jetzt, wo sie ihre ganze Kraft auf diesen Wahlkreis werfen könne, die Welt durch einen bedeutenden Stimmenzuwachs überraschen werde. Statt dessen erlebte sie einen bedeutenden Rückgang und hatte nicht einmal den Succeß, eine Stichwahl erforderlich zu machen. Man sieht, daß das Wahlglück der Socialdemokraten, wenn es auch in der letzten Zeit groß gewesen ist, doch auch Schwankungen unterworfen ist.

So wird sich denn nun die Bedeutung des 1. Mai darauf beschränken, eine massenhafte Zahl von Kundgebungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages hervorzurufen. Das ist Zukunftsmusik. Wenn sich eine Verkürzung des Arbeitstages vollzieht, so wird sie sich jedenfalls nur in mäßigen Schritten vollziehen. Ein praktisches Arbeiterinteresse knüpft sich an solche Kundgebung nicht. Die Polizei soll entschlossen sein, solchen Kundgebungen freien Lauf zu lassen und nur dann gegen dieselben einzuschreiten, wenn in der Form das Gesetz verletzt werden sollte. Es wäre sehr erwünscht, daß diese Absicht durchgeführt würde; nützlich ist es nicht gewesen, daß hier die Polizei in der letzten Zeit mehrfach Versammlungen verboten hat, in denen über die Feier vom 1. Mai debattirt werden sollte. Es wäre sehr gut gewesen, wenn die bestehende Verschiedenheit der Anschauungen offen zu Tage getreten wäre. Die Polizei sollte den 1. Mai als einen Tag betrachten, an welchem man probeweise versucht, wie sich ohne Anwendung des Socialistengesetzes verwalten läßt, auf das man ja doch binnen Kurzem wird verzichten müssen. Wenn man von Seiten der Obrigkeit solchen Kundgebungen, die zwar materiell unbegründet, aber doch gesetzlich zulässig sind, freien Lauf läßt, wird sicher die Walpurgisnacht ohne Hexenkessel vorübergehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. April.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses meinte Minister Herrfurth, der von dem Abg. Rickert ausgesprochene Wunsch, daß in der officiösen Presse eine andere Tonart Platz greifen möge, würde in Erfüllung gehen, wenn zunächst die Herrn Rickert nahestehende Presse das Wort beherzige: „Bessern wir uns, so wird es besser werden.“ Die „Lib. Corr.“ erwidert darauf, der Minister würde gut thun, seine Mahnung an eine andere Adresse zu richten. In der „Köln. Ztg.“ war u. A. folgender Satz zu lesen: „Manche Kreise, welche an dem genialen politischen Denker Bismarck einen starken Rückhalt hatten, blicken düster in die Zukunft und besorgen, daß die Apotheose der Rohheit und Dummheit, die Vergötterung des souveränen Flegelthums für die Parteien, wie für die Presse der leitende Grundsatz, das Alpha und Omega werden möchte.“

Die Antrittsrede des Herrn v. Caprivi im Abgeordnetenhause wurde, wie schon gemeldet, von den Blättern aller Parteien freundlich besprochen. Eine Ausnahme bilden die „Hamb. Nachr.“ Dieses einst officiöse Blatt hebt besonders die Stelle hervor, in der Herr v. Caprivi von den „unterdrückten Wünschen, auch wenn sie berechtigt gewesen“, gesprochen hat, und knüpft daran die Bemerkung, es sei jetzt klar, daß Fürst Bismarck habe gehen müssen, weil er einzelnen Personen und Absichten im Wege gestanden habe. Man könne aber von vornherein sich nicht der Zuversicht hingeben, daß diese wirklich so werthvoll und berechtigt gewesen sein möchten, um den Rücktritt des Fürsten zu rechtfertigen. Außerdem tadelt es das Hamburgische Blatt, daß Herr v. Caprivi das Eingeständniß gemacht habe, daß er in der Politik noch fremd sei. Das könne entweder als ein Eingeständniß der Schwäche oder als eine Bitte um Nachsicht für etwaige Fehler aufgefaßt werden und schade in jedem Falle dem Ansehen der Regierung.

Herr v. Zedlitz, der vor Kurzem im „Deutsch. Wochenbl.“ einen vielbemerkten Aufsatz über die Getreidezölle geschrieben hat, sprach im Abgeordnetenhause in ganz anderem Sinne. Er muß sich dafür von der Kreuz-Ztg. folgendes Compliment gefallen lassen:

Nicht ohne eine gewisse Anerkennung können wir der Geschicklichkeit gedenken, mit welcher der Abg. Frhr. von Zedlitz den Artikel, mit dem er kürzlich im „Deutsch. Wochenbl.“ die landwirthschaftlichen Zölle bedacht hat, „klar stellte“. Er war eben so ganz und gar „mißverstanden“ worden! Bedauerlich bleibt es immerhin, daß diesem so wortgewandten Parlamentarier versagt zu sein scheint, sich schriftlich mit der wünschenswerthen unzweideutigen Klarheit auszudrücken. Vielleicht hat er aber auch in seiner eigenen Fraction das volle Verständniß für seinen parteitaktischen Versuch, denn als solchen haben wir seine bereits hinlänglich gekennzeichneten Auslassungen nur ansehen können — nicht gefunden.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. April. [Tages-Chronik.] Der Aufruf des Central-Comités zur Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin wird nunmehr veröffentlicht. Dem Ausschuß gehören außer den genannten Herren noch an die Herren: Becker, G. v. Bleichröder, Delbrück, Graf Douglas, Duncker, Ende, Fürstenberg, Gwinner, v. Hansemann, Herzog, v. Keudell, Kyllmann, J. Loewe, Werner v. Siemens, Veit, Weber, v. Wildenbruch, Berlin. von Bennigsen, Hannover. Miquel, Frankfurt a. M. Graf Limburg-Styrum, Schlesien. Eugen Langen, Köln. Lohmann, Bremen. Albertus v. Ohlendorff, Hamburg. v. Widenmayer, München. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Würtemberg. Geh. Hofrath Ackermann, Dresden. v. Köller, Pommern. Graf Dönhoff-Friedrichstein, Preußen. Oberbürgermeister Müller, Posen. Freih. v. Heyl zu Herrnsheim, Worms. Der Aufruf ist von mehreren hundert Personen unterschrieben, meist Nationalliberalen. Die Centrumspartei hat nicht unterschrieben; ebensowenig ein freisinniger Abgeordneter.

Noch immer werden Fälle bekannt, in welchen Einzelheiten über die unwürdige Behandlung von politischen Gefangenen ans Licht treten. So berichtet die in Elberfeld erscheinende „Freie Presse“, daß ein Redacteur Bölger zu einer Verhandlung an der Dortmunder Strafkammer aus dem Gefängniß zu Herford, wo er eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten verbüßt, gefesselt nach Dortmund bis in das Gerichtsgebäude geführt worden ist. Ueber die Behandlung, die er im Gefängniß zu erdulden hat, führte Bölger lebhaft Klage. Er ist glatt rasirt und glatt geschoren und trägt die Gefängnißkleidung. Andere Gefangene in demselben Gefängniß, die wegen Körperverletzung ihre Strafe absitzen, tragen dagegen Bart und eigene Kleidung. Bölger wird in Herford mit Strumpfstricken beschäftigt, Zeitungslektüre, um die er gebeten, ist ihm abgeschlagen worden. Wir erinnern uns, so schreibt das genannte Blatt, daß in demselben Gefängniß zu Herford vor einiger Zeit von Born gesessen hat, der wegen Unterschlagung resp. Betrugs zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt war. v. Born hat, wie uns versichert worden, seine eigene Wäsche und Kleidung tragen dürfen, eigene Beköstigung gehabt und Zeitungen lesen dürfen.

[Von der Kaiserin] erzählt die „Post“: Als der Kaiserin von dem Eingang einer sehr bedeutenden Spende für den Bau der neuen Kirche im Invalidenpark Meldung gemacht wurde, äußerte sie sich erfreut darüber, fügte aber dann hinzu, daß ihr diese reiche Gabe nicht um das Geringste mehr Freude bereite, als wenn die ärmste Familie 10 Pfennige gäbe; ja, fuhr die hohe Frau fort, sie wünsche, daß auch der Aermste der Gemeinde einst sagen könnte, daß er ein Eigenthumsrecht an der Kirche habe, und wäre es nur ein kleiner Bruchtheil von dem Kalke, der zu ihrem Bau verwendet werde. Es sollten ihr alle die Familien namhaft gemacht werden, welche nur 10 Pfennige gespendet hätten, und eine Liste derselben sollte beim Aufbau eingemauert werden. — Uebrigens sind die Vorbereitungen so beschleunigt worden, daß in Gegenwart der Kaiserin die Grundsteinlegung zur neuen Kirche im Invalidenhauspark, die dann zum Gedächtniß der verewigten Kaiserin Augusta deren Namen tragen soll, am 11. Juni voraussichtlich stattfinden wird.

[Der Centralausschuß für das 10. deutsche Bundesschießen] hat eine Commission von 7 Mitgliedern mit der erforderlichen Vorbereitung für eine zweckmäßige Auswahl derjenigen Ehrengaben betraut, welche aus der von den städtischen Behörden gestifteten Summe von 40 000 M. beschafft werden sollen. Der Commission gehören auch Mitglieder beider städtischen Behörden an. Die werthvollen Festgaben haben sich inzwischen dergestalt gehäuft, daß für den Centralausschuß die erfreuliche Verlegenheit entstanden ist, die Fülle der Gaben mit der erforderlichen Sicherheit aufzubewahren. Es ist daher an den Präsidenten des Reichsbankdirectoriums, Herrn v. Dechend, vom Centralausschuß die Bitte gerichtet worden, zu diesem Behufe einen entsprechenden Aufbewahrungsraum auf der Reichsbank gewähren zu wollen. Auch der Festpräsident hat es sich nicht nehmen lassen, eine Festgabe zu stiften. Dieselbe besteht aus einem äußerst geschmackvollen silbernen Thalerhumpen mit Deckel und Emblemen. Der Finanzausschuß hat zu gleichem Zweck eine reich ausgestanzte Bowle gestiftet. Von der hiesigen Schützengilde sind 5000 M. gespendet, und auch von Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., u. A. sind stattliche Zuwendungen gemacht.

* **Berlin**, 16. April. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser hat, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ mittheilt, dem Curatorium der Diesterweg-Stiftung in Berlin aus seiner Privatschatulle 10 000 Mark für das Diesterweg-Denkmal überwiesen.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist in Berlin wieder eingetroffen und hat seine amtlichen Geschäfte seit Dinstag wieder aufgenommen.

Am Sonnabend feiert der Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Lewin, der verdienstvolle dirigirende Arzt und Director der syphilitischen Klinik im hiesigen Charité-Krankenhause, seinen 70. Geburtstag. Leider wird die

---

Nachdruck verboten.

Die Versucher.

Novelle von **J. von Dorneth**. [10]

Was hatte er denn erlebt? — was geträumt? — Richtig — — erlebt war es, daß er mit vielen anderen Bauern einer Rede des Palowitz zugehört und nachdem alle anderen Bauern sich entfernt hatten, allein noch auf dem Platze zurückgeblieben war. Dann war sein Verwandter gekommen, hatte ihn am Arme genommen und ihm gesagt, daß er unverzeihlich thöricht handeln würde, wollte er die Gelegenheit versäumen, durch rechtzeitigen Uebertritt zum russischen Glauben noch ein wohlhabender Landbesitzer zu werden. Darüber hatten sie das Haus des Popen erreicht und waren eingetreten.

Dann aber? — — ja — dann? — Andre sah eine Reihe von Bildern an sich vorüberziehen. Der Pope kam und fragte freundlich nach seinem Begehr, worauf der Krüger antwortete, Andre wolle sich vom Popen taufen lassen.

„Das freut mich, zu hören“, bemerkte hierauf Letzterer und wandte sich zu Andre mit den Worten: „Wann wünschest Du denn die heilige Taufe der rechtgläubigen Kirche zu empfangen, gleich oder später?“

Andre vermochte kein Wort hervorzubringen, und der Krüger entschied statt seiner: „Gleich ists am besten.“ Darauf rief der Pope die Kirchendiener und befahl ihnen, die nöthigen Zeugen zu schaffen, die zugleich Pathenstelle zu vertreten hatten. Die waren bald zur Stelle, worauf es in die Kirche ging. Der Pope sprach viele Gebete, netzte Andre's Haupt dreimal reichlich mit Wasser und ergriff dann das heilige Oel, wovon er über des Täuflings Stirn und Brust ein Kreuz strich, auch etwas in seine Handflächen und unter seine Fußsohlen rieb. Damit war Andre der russischen Kirche einverleibt worden, ohne jemals zur lutherischen zurückkehren zu dürfen. Hierauf ergriff ihn sein Anverwandter wieder am Arm und führte ihn zum Kruge zurück, auf welchem Wege er auch noch viel zu Andre sprach, nur vermochte sich dieser nicht mehr zu entsinnen, was das eigentlich war. — —

Doch nein — nein — das war ja nicht erlebt, das war nur geträumt. Als Andre noch so allein dagestanden, nachdem Palowitz seine Rede gehalten hatte, da war der Jaunmesche Krüger zu ihm getreten, hatte ihn am Arm genommen und ihn in die Krugstube zurückgeführt. — — Ja, — ja —, so mußte es gewesen sein. — Und dann hatte er ihm zwei Gläser Schnaps zu trinken gegeben und — noch ein drittes, worauf Andre sein Bewußtsein verloren und im Rausche geträumt hatte, er wäre vom Krüger zum Popen geführt worden. — — Ja, ja, — er entsann sich dessen immer deutlicher. Ja, ja — als er mit dem Krüger in die Krugstube zurückgekehrt war, hatte ihm dieser einen Schnaps eingeschenkt und mit den Worten angestoßen: „Auf Dein gutes Glück.“ Dann hatte er ihm ein zweites Glas eingeschenkt und dazu bemerkt: „Wirf den Branntwein nicht herunter, als wäre es gewöhnlicher Bauernschnaps; das ist feiner Herrenschnaps, den ich Dir zur Ehre dieses Tages einschenke.“ Damit hatte er abermals mit ihm angestoßen, diesmal „Auf den künftigen Gutsbesitzer“. Nach dem dritten Schnaps war aber Andre von einem solchen Schwindel befallen worden, daß er beim Aufstehen hin und her getaumelt war und sein Verwandter ihn zu einem der Krugbetten geführt hatte, um hier auszuschlafen. Und Andre hatte geschlafen, bis ihn der Krüger geweckt und ihm lachend gesagt hatte, es sei nun Zeit für ihn, nach Hause zu fahren.

Aber — aber — dabei war immer etwas nicht richtig. — War er in Wirklichkeit mit dem Krüger gar nicht zum Popen gegangen, wie war denn sein Verwandter darauf gekommen, ihm die drei feinen Schnäpse zuzutrinken?

Es verwirrte sich wieder Alles in Andre's Kopf. Das Erschrecklichste war aber dabei, daß, wenn er eben nahe zur Klarheit vorgedrungen war, er sich schaudernd in die Verwirrung zurückflüchtete, um angstvoll nach einer beruhigenderen Erkenntniß zu forschen. Je mehr der Rausch entwich, desto mehr wurde er sich jedoch bewußt, daß es wirklich Erlebtes war, was er für einen Traum halten wollte und daß er wirklich in der russischen Kirche seinen lutherischen Glauben abgeschworen hatte.

Da überrann es ihn siedend heiß, daß er wie im Fieber die Haare wild aus der Stirn strich; dann rieselte es wieder frostig kalt über seinen Rücken herab. Seine Blicke fuhren umher, die so bekannte Gegend schien ihm fremd geworden. Und der Wald rauschte so eigen und das Flüßchen schauerte es nach: „Judas! — Judas! — Der Du auch Deinen Heiland um irdisches Gut verkauft hast.“

O, o, wie hatte es so weit mit ihm kommen können!

Der Unglückliche warf seine Arme über die Wagenlehne, legte seinen Kopf darauf und weinte bitterlich.

* * *

Während Andre sich noch ganz seiner Reue und seinem Schmerz hingab, hörte er sich plötzlich angeredet: „Na Brüderchen, was ist denn Dir begegnet?“ Zugleich fiel ein derber, freundschaftlicher Schlag auf seine Schulter.

Andre fuhr auf und erblickte seinen alten Bekannten Janne aus dem nächstbenachbarten Waldgesinde Ading.

„Du möchtest wohl den Schnaps des Jaunmesche-Krügers wieder los werden?“ lachte Janne. „Ja, ja, der hat eine Sorte, die auch einen Stärkeren als Dich umwerfen kann. Dir scheint er aber gar zu schlimm mitgespielt zu haben. Wenn man Dir ein Kopftuch umbände, so hielte man Dich für ein verweintes Frauenzimmer.“

Andre fühlte sich beschämt. „Ich hatte so heftiges Kopfweh, daß es mir die Thränen ausgepreßt hat. Danach ist es mir aber schon besser zu Sinne geworden, und ich muß jetzt eilen, daß ich nach Hause komme.“

„Gieße Dir am Flüßchen einige Handvoll Wasser über Gesicht und Nacken, das wird Dir gut thun,“ rieth Janne. „Ich will inzwischen das Gefährte über die Brücke führen, und hernach Brüderchen setze ich mich zu Dir und Du fährst mich bis zur Stelle, wo es nach meinem Gesinde abgeht.“

Andre war's zufrieden. Er wusch sich am Flüßchen und kehrte erfrischt zurück. Die Begegnung mit Janne hatte in seinen Empfindungen und Gefühlen einen Umschwung bewirkt. Janne gehörte auch zu den unzufriedenen und landbegehrlichen Letten und damit zu den für die russische Kirche halb Gewonnenen. Mit ihm gab es nun eine lebhafte Unterhaltung über die von der Regierung erwarteten Glücksgüter und über die Gestaltung des Landes nach der in Aussicht genommenen Vertreibung der Deutschen.

Die beiden politisirenden Knechte kamen überein, daß nach Jener Ausscheiden die Russen ebenso wenig bleiben dürften, da das ganze lettische Land allein den Esten und Letten zukäme. Schließlich zeigten sie sich auch darin gleicher Meinung, daß beide es als einen Vorzug der lutherischen Kirche anerkannten, daß sie Sonntags eine Predigt bot; andererseits wollten sie es aber wahr haben, daß die Ausstattung der russischen Gotteshäuser mit ihren vielen schönen und wunderthätigen Heiligenbildern genug der Anregung gab, über Alles, was recht und gut, nachzudenken. Das verschwiegen sie sich noch, daß sie beide bereits zur russischen Kirche übergetreten waren. Der Pope hatte jedem von ihnen gestattet, diesen Uebertritt noch geheim zu halten, und beide Abtrünnige gedachten, mit dem Bekenntniß ihres Uebertritts erst dann vor ihre Angehörigen hervorzutreten, wenn sie diesen gleichzeitig den dafür erhaltenen Preis der Schenkungsurkunde von so und so viel Land vorzeigen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Feier beeinträchtigt von einer noch nicht völlig gehobenen Krankheit, durch welche Geh. Rath Lewin im vorigen Semester genöthigt gewesen ist, sich in seiner Lehrthätigkeit vertreten zu lassen.

Von einem hiesigen Einwohner ist dem **Magistrat** die Bitte unterbreitet worden, zu beschließen: „Daß, um dem Danke der Stadt Berlin gegen den Fürsten Bismarck dauernd einen sichtbaren Ausdruck zu geben, auf dem Wilhelmsplatze ein **Bismarck-Brunnen** errichtet werde, daß hierzu möglichst unverzüglich ein allgemeines oder beschränktes Preisausschreiben stattfinde und die Mittel für das Brunnen-Denkmal auf den Etat 1891/92 angewiesen werden."

Eine **gefährliche Luftschifffahrt** bestand am Sonnabend Vormittag ein **Gefreiter des Luftschiffer-Detachements**. Auf dem Uebungsplatze bei Schöneberg war derselbe mit einem kleinen schwarzweißen Hündchen in der Gondel mit dem Ballon aufgestiegen und hatte die Weisung erhalten, bei der nordwestlichen Windströmung in der Nähe von Spandau zur Erde zu gehen. Beim Aufsteigen nun muß der Ballon schon eine kleine Verletzung erlitten haben. Demungeachtet erhob er sich aber bis auf 1700 Meter und segelte mit ziemlicher Geschwindigkeit in der Richtung des Windes. Als sich der Ballon ungefähr über Wilmersdorf befand, begann aus unerklärlichen Ursachen ein Sinken des Ballons, und der in der Gondel befindliche Gefreite gewahrte zu seinem Entsetzen, daß der **Ballon einen Riß erhalten**, aus dem das Gas herausströmte. In diesem Augenblicke zeigte der Höhenmesser 1646 Meter. Der Ballon schrumpfte zusammen und sank mit rapider Schnelligkeit. Um nun zum Absturze wenigstens freies Feld zu gewinnen, warf der Gefreite jeden, den Ballon beschwerenden Gegenstand aus der Gondel, nachdem er bereits die Sandsäcke geleert hatte. Es gelang ihm auch dadurch, den Ballon von der gefährlichen Häuserstelle hinwegzutreiben. Mit ungeheurer Schnelligkeit fiel jetzt der Ballon fast zusammengeklappt zur Erde. Der Gefreite hatte dabei noch die Geistesgegenwart, den Anker auszuwerfen. Kaum hatte er dies gethan, als mit furchtbarem Aufprall die Gondel auf den Erdboden stieß, so daß der Soldat herausgeschleudert wurde. Zum Glück wurde er, wie die „Neue Zeit" erfährt, bei dieser beschleunigten Luftreise nicht verletzt.

Vermischtes aus Deutschland. In **Frankfurt a. M.** wird der geschäftsführende Ausschuß für die **Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I.** demnächst das **Preisausschreiben** zur Gewinnung von Entwürfen erlassen. Als Platz für das Denkmal ist der in der Hauptaxe des Opernhauses liegende Theil der noch herzurichtenden städtischen Anlagen am Bockenheimer Thor in Aussicht genommen. Zugelassen zur Preisbewerbung werden nur Angehörige des Deutschen Reiches, aber ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz im In- oder Auslande. Das Denkmal ist als **Reiterstandbild** des Kaisers gedacht und es ist erwünscht, daß auch die besonderen Beziehungen der Stadt Frankfurt a. M. zum alten und neuen Deutschen Reich durch allegorische Figuren oder Reliefdarstellungen zum Ausdruck dabei kommen. Die Ausführung soll in Bronce und hartem Gestein erfolgen. Für die Beschaffung des ganzen Denkmals, die Aufstellung inbegriffen, ist die Summe von 200 000 M., welche durch Sammlung aufgebracht sind, vorgesehen; diese Summe darf nicht überschritten werden.

Ein netter Vorschußverein scheint in **Osterfelde** in der Provinz Sachsen sich jetzt in Liquidation zu befinden. In dem „Naumburger Kreisblatte" finden wir ein Inserat, aus dem hervorgeht, daß die Liquidationscommission aus den Mitteln des Vereins ein Loos zur **Schloßfreiheitslotterie** gekauft hat, und zwar, wie die Commission selbst erklärt hat, in der Meinung, „bei den großen Gewinnchancen im Interesse der Mitglieder zu handeln, während der Ausfall von 200 Mark bei einer Niete ein geringfügiger Verlust sein dürfte". — Die Commission erklärt nun aber in Folge des Protestes eines „undankbaren" Mitgliedes, das gekaufte Loos auf eigene Rechnung übernehmen zu wollen.

Aus **Aachen** wird gemeldet: Die Strafkammer verurtheilte einen **Nachtwächter** wegen **Hausfriedensbruchs** und schwerer Mißhandlung zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängniß, sowie seinen Genossen, ebenfalls Nachtwächter, wegen Hausfriedensbruchs zu zwei Monaten Gefängniß. Der saubere Beamte hatte Nachts in einer Wirthschaft Feierabend geboten und war dann einem der sich entfernenden Gäste ohne die geringste Veranlassung gefolgt. Mit seinem Genossen drang er in das Haus desselben ein, mißhandelte den Vater und die Schwester des Verfolgten und war erst durch die Uebermacht der herbeigeeilten Hausbewohner zum Rückzuge zu veranlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. [Scandale im Gemeinderath.] Das Rathhaus war gestern der Schauplatz eines argen Scandals. Der bekannte antisemitische Gemeinderath Dr. **Lueger** hatte sich, da er am Gelenkrheumatismus leidet, in die beiden letzten Sitzungen des Gemeinderaths tragen lassen. Gestern nun brachten ihm seine Gesinnungsgenossen eine Ovation dar, über welche die „Pr." folgendermaßen berichtet: „Bevor Dr. Lueger aus dem Gemeinderathssaal heraustrat, hatten sich über hundert Personen, die von der Zuhörergalerie gekommen waren, vor der Saalthür versammelt. Sie warteten fast eine Stunde, bevor er, gestützt auf zwei Kameraden, herauskam, and als sie seiner ansichtig wurden, gab es nur einen Ruf: „Dreimal Hoch für Lueger!" in den auch etliche antisemitische Gemeinderaths-Mitglieder, die im Vorsaal warteten, ebenso wie die Menge einstimmten; dann aber hörte man unter unarticulirtem Schreien die andauernden, immer heftiger werdenden Rufe: Nieder mit den Juden! Hinaus mit den Judenknechten! Pereat den Juden! Fort mit den Juden! und abermals: Nieder mit den Juden! Es standen auch Gemeinderaths-Mitglieder im Vorsaal, die zu diesen Scandalen hell auflachten und, wie es schien, die Schreier durch ihr Lachen noch aneiferten, sich doch ja keinen Zwang aufzuerlegen. Und inmitten dieser johlenden, lärmenden, tosenden Menge ließ sich Dr. Lueger zum Aufzug führen und hinab in den Hof bringen. Dort erneuerten sich die Hochrufe auf Dr. Lueger, immer gepaart mit den Rufen: „Nieder mit den Juden!" Der Lärm war so heftig, daß man ganz deutlich im ersten Stock die Rufe vernehmen konnte. In den großen Hof durch die Einfahrt in die Lichtenfelsgasse bis auf die Straße hinaus folgte die Menge, „Hoch" und „Nieder mit den Juden" schreiend, dem Dr. Lueger, der dann im Wagen fortfuhr. Der Abgeordnete Sueß, der im Vorsaal des Gemeinderaths mit einem Bezirksvorsteher conferirte, war Zeuge des Scandals und gab seiner Entrüstung über denselben, sowie über die Duldung eines solchen Vorgangs lauten Ausdruck. Von Seite des Gemeinderaths-Präsidiums war keine Vorkehrung getroffen, um dem Lärm, der eine sehr lange Zeit anhielt, ein Ende zu bereiten. Man ließ die Schreier gewähren. Ob eine solche Schonung nicht dazu beitragen wird, daß solche Scandale sich wiederholen, wird wohl die Zukunft lehren. Keinesfalls tragen die Scandale dazu bei, die Autorität des Gemeinderaths zu erhöhen, und wahrscheinlich war es von den Scandalmachern darauf abgesehen; denn es war klar zu erkennen, der Scandal war vorbereitet und inscenirt. Als sich die Excedenten bereits entfernt hatten, war der Bürgermeister Dr. Prix, der den Vorsitz abgegeben hatte, in großer Aufregung herausgekommen und hatte vom Hausverwalter Bericht verlangt. Für die nächste Sitzung wird man wohl Vorkehrungen treffen, um zu verhüten, daß das Rathhaus in solcher Weise geschändet werde."

Wien, 16. April. [Congreß für innere Medicin.] In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde, wie schon kurz erwähnt, die Discussion über die Empyeme unter dem Vorsitz des Professors **Leyden** fortgesetzt. Professor **von Ziemssen** (München) sprach sich für die radicale operative Behandlung aus. Professor **Fürbringer** (Berlin) theilte mit, daß er während der Influenza-Epidemie an einem Tage fünf Fälle von Empyemen constatirte, die er mit einem einfachen Taschenapparat operirte, mit welchem auch anderweitige sehr schöne Resultate erzielt wurden. „Es laufen jetzt", sagt er, „in Thüringen ein Dutzend Jünglinge und Jungfrauen herum, die ich mit diesem Apparat geheilt habe." Er spricht sich für die Radical-Operation aus. Professor **Koranyi** theilte mit, daß er mehrere Fälle mit Erfolg radical operirt habe. Docent Dr. **Mandl** spricht sich ebenfalls für die radicale Behandlung aus. Assistent Dr. **Winter** stellte vier Männer vor, welche in der Billroth'schen Klinik mit großartigem Erfolge nach theils auf Stichwunden, theils auf Sturz eingetretenen Empyemen operirt und geheilt wurden. Professor **Billroth** erklärte, es sei bedauerlich, daß manchmal bei diesen radicalen Operationen, wo oft drei bis vier große Rippenstücke entfernt werden müssen, bei schwachen Individuen Todesfälle in Folge der Operation eintreten, doch seien dies seltene Fälle und werden bei der vervollkommneten Operationstechnik und der modernen Antisepsis immer seltener werden. Professor **Runenberg** (Helsingfors) hat 49 Fälle (34 Männer, 15 Frauen) operirt, von denen die meisten innerhalb 10 Wochen geheilt wurden. Professor **Immermann** schloß diese Discussion. Da die Statistik für beide Methoden dieselben Resultate ergeben habe, müsse man je nach dem Falle eine derselben wählen.

In Verbindung mit dem Congresse war im Grünen Saale der Akademie der Wissenschaften eine sachliche Ausstellung arrangirt, deren Anordnung von Herrn Dr. Heinrich **Lorenz** herrührt. In dieser kleinen Exposition befinden sich neuere Apparate und Heilmittel, österreichische Mineralwässer, kosmetische Mittel, Medicinalweine und dergl., sowie technische Apparate neuester Construction. Ferner ist eine interessante Collection von Harnuntersuchungs-Apparaten, Mikroskopen und verschiedenen elektrischen Apparaten, Nährmitteln aller Art 2c. der Ausstellung einverleibt.

Unter Vorsitze des Hofrathes Professors **Nothnagel** wurden heute die Berathungen fortgesetzt. Der erste Redner, Prof. **Fürbringer** (Berlin), sprach über die Knochen-Entzündungen typhösen Ursprunges. Der Redner hat 1005 Fälle beobachtet. Wenn eitrige Entzündungen eintreten, müsse das Messer in sein Recht treten; so lange dies nicht der Fall, habe er durch Application kalter Umschläge, verbunden mit stärkender Diät, schöne Erfolge erzielt. Ueber dieselbe Frage sprach noch Prof. **Mosler** (Greifswald). Dr. **Unna** (Hamburg) hielt hierauf einen Vortrag über die „Physiologie der Haut" und besprach die Einwirkungen von Fett, Lanolin und Leim auf die Haut. Fett rufe eine leichte Anschwellung, Leim ein Kältegefühl hervor, und daher friere ein mit Leim bedeckter Mensch selbst im geheizten Zimmer. Diese Thatsache werde bereits bei Behandlung mancher Hautkrankheiten zur Herabsetzung der Körper-Temperatur ausgenutzt. Professor **Senator** (Berlin) theilte mit, daß er schon vor Jahren die vollständige Einleimung des Körpers zur Herabstimmung der Körper-Temperatur bei fieberhaften Erkrankungen mit Erfolg angewendet habe.

Mosler (Greifswald) erörterte sodann den Pemphigus (bösartiger Blasenausschlag), wobei er mit Dankbarkeit und Pietät Hebras gedachte. Die Nachsuche nach Bacterien, welche angestellt wurde, lehrte, daß der Pemphigus keineswegs Bacterien zur Ursache hat, sondern nervöser Natur ist. Als Heilmittel erwies sich salzsaures Chinin nützlich. An der Discussion betheiligten sich Schwimmer (Budapest), Purjesz (Klausenburg), Ehrmann und **Kaposi** (Wien), welch' Letzterer unter 50 000 Hautkranken mehr als 200 Pemphigiöse beobachtete und dafür hält, daß das Sterbeprocent bei dieser Krankheit bis 90 Procent ist, wobei der nervöse Ursprung nur in den wenigsten Fällen erhellt. Noch betonte Neumann (Wien) den Standpunkt der Wiener Schule. — **Weber** (Halle) sprach über die Therapie; in einem schon aufgegebenen Falle sah derselbe besten Erfolg von Bädern mit übermangansaurem Kali. Mosler replicirte schließlich. — **Wernicke** (Breslau) nahm sodann das Wort zu einem Vortrage über Aphasie (Sprachlosigkeit).

Litterarisches.

Geschichte Baierns. Von **Sigmund Riezler**. III. Band. Gotha, **Friedr. Andr. Perthes**. — Der dritte Band der Riezler'schen Specialgeschichte Baierns schildert die Zustände dieses Landes von 1347 bis 1508, also vom Tode Ludwigs IV., des Deutschen Kaisers, bis zum Tode Albrechts „des Witzigen" oder „des Weisen". Wenig Erfreuliches bietet dieser Theil der Geschichte des Wittelsbach'schen Hauses dem, der nur zur Unterhaltung ein Geschichtswerk liest, dem Historiker aber um so Interessanteres. Der Verlust Brandenburgs, der holländischen und seeländischen Provinzen, Tirols und anderer Provinzen, das Aussterben der Linien der sechs Söhne Ludwigs und die Wiedervereinigung des zerrissenen Erbes, wie die Begründung der Untheilbarkeit des Landes erfahren eine eingehende und gründliche Darstellung ebenso, wie die inneren Zustände des Landes. Adel und Städte hatten eine „ewige Eidgenossenschaft" geschlossen, um ihre von den Herzögen bestätigten Freiheiten zu bewahren, und an sie hatten sich die Besitzer geistlicher Herrschaften und Güter angeschlossen. Die Vereinigung dieser drei Stände tritt fortan als „Landschaft" auf. Eine schwere Krisis hatte die landständische Verfassung im Anfang der Regierung Albrechts IV. zu bestehen. Der von den niederbaierischen Ständen 1489 geschlossene Löwenbund weiß seine Sache mit nicht geringem Erfolg vor dem Kaiser zu führen und bedeutende Zugeständnisse zu erlangen. Den Schluß des Bandes bildet eine Abhandlung über die Bildung, Litteratur und Kunst während des genannten Zeitraums, deren Kenntniß uns die Wandlungen im politischen Leben erst recht verstehen läßt.

Nach Ober-Ammergau. Wanderung zum Passionsspiel von **Alban von Hahn**. Mit 10 Text-Abbildungen. Leipzig. Verlag und Druck von Otto Spamer. — Wie vor einem Decennium wird auch in diesem Sommer für Tausende die Losung sein: „Ober-Ammergau", und das Feldgeschrei: „Passionsspiele". Unvorbereitet sollte keiner zu den Spielen nach Ober-Ammergau fahren, er könnte nur zu leicht ins Gedränge gerathen. Wer nicht Bescheid weiß, der folge der Aufforderung A. von Hahns, mit ihm von München auszuziehen, an den Ufern des schönen Starnberger Sees hin, über den für viele noch unbekannten Ammersee dem Gebirge zu und weiter, an dem ehrwürdigen Kloster Ettal mit seinem wunderthätigen Muttergottesbild vorbei, nach Ober-Ammergau; hier möge er, unterwiesen von dem kundigen Verfasser vorliegenden Buches, die ganze Größe des erhebenden Passionsspiels auf sich wirken lassen und zum Schluß durch Streifereien in der Umgegend einen der herrlichsten Theile unseres deutschen Vaterlandes kennen lernen. Wir empfehlen von Hahns „Wanderung zum Passionsspiel" auch denen, die es sich versagen müssen, in Oberbaiern selbst sich zu erholen und zu erbauen, und in der Heimath aus Büchern nur entnehmen können, wie verlockend ein Ausflug ist „in die Berge, die von München aus so einladend, so verlockend den Horizont im Süden begrenzen". L.

Das Buch der Hohenzollern von **Max Ring**. Mit einigen hundert Illustrationen. 6. bis 8. Lieferung. Leipzig. Heinrich Schmidt und Carl Günther. — Der Inhalt der uns zugegangenen Lieferungen dieses Werkes bezieht sich auf die Zeit Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, der Regierung seines Sohnes, Friedrichs III., und den Anfang der Regierung Friedrich Wilhelms I., des Vaters Friedrichs des Großen. Von den 27 Textillustrationen und Vollbildern seien besonders hervorgehoben: das Leipziger Thor in Berlin 1683, Portrait Derflingers, der Große Kurfürst zu Pferde, neben ihm Froben, tödtlich getroffen vom Pferde stürzend; Schlachtplan von Fehrbellin, Medaille zur Erinnerung an die afrikanische Expedition; Sophie Charlotte, Königin von Preußen, nach einem von Friedrich Wilhelm I. gemalten Bilde, Friedrich Wilhelm I. als Kind, derselbe als König.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. April.

P. **Auf Schloß Camenz** wird für Ende dieses Monats **Prinz Albrecht** von Preußen, Regent von Braunschweig, nebst Familie erwartet.

* **Max Bruch** soll, dem Rotterdamer „Courant" zufolge, an Stelle des nach Berlin berufenen Musikprofessors Gernsheim als Director der Rotterdamer Musikschule und Leiter der „Toonkunst-Concerte" daselbst ernannt werden.

* **Vom Schweidnitzer Lutherfestspiel.** Aus Saarau wird uns geschrieben: Der Darsteller des Dr. Martin Luther im Herrig'schen Festspiel in Schweidnitz, der Cand. theol. Karl **Prenzel** aus Saarau, welcher sich dieser Tage nach Halle begiebt, um seine theologischen Studien daselbst zu vollenden, ist durch eine hochherzige Gönnerin kürzlich auf das Angenehmste überrascht worden. Eine Dame im Kreise Schweidnitz hat Herrn Prenzel jährlich einen Betrag von 400 Mark ausgesetzt zur Unterstützung seiner akademischen Studien, und zwar auf so lange, als er die Universität besuchen will.

=ßß= **Peilungen.** Die Peilungen an sämmtlichen Brücken und Wehren sind bei dem günstigen Wasserstande seitens der Stadt ausgeführt.

♂ **Görlitz,** 15. April. [Beamtenvereinigung. — Neue Straße nach der Landeskrone.] Gestern Abend fand eine Versammlung der Mitglieder der **Görlitzer Beamtenvereinigung** statt, die von mehr als 100 Theilnehmern besucht war. Dr. **Jecht** hielt einen Vortrag über Ereignisse in dem alten Görlitz. Die Versammlung genehmigte dann die vom Minister des Innern geforderte Aenderung des revidirten Statuts, das behufs Erlangung der Corporationsrechte vorgelegt werden soll. Die Ausstellungen des Ministers betrafen zunächst gerade die vom Regierungspräsidenten Prinzen Handjery geforderten Aenderungen, welche beseitigt

---

Kleine Chronik.

Ueber die bürgerliche Stellung der Abgeordneten des neuen deutschen Reichstags schreibt die „Post": Es gehören dem deutschen Reichstage an 73 Majorats- bezw. Rittergutsbesitzer, 24 Gutsbesitzer, 13 Landwirthe, 15 Landräthe, 2 Staatsminister a. D., 2 Ober-Präsidenten, 1 Ober-Präsident a. D., 1 Vice-Admiral z. D., 1 Oberstlieutenant z. D., 2 Königlich baierische Kämmerer, 2 Regierungs-Präsidenten, 2 Ober-Regierungs-Räthe, 1 Regierungs-Rath, 1 Kammerherr, 1 Hofjägermeister, 1 Geh. Ober-Regierungsrath, 2 Regierungsräthe a. D., 1 Legationsrath a. D., 1 Legations-Secretär a. D., 1 General-Feldmarschall, 1 Landes-Director, 1 Landes-Director a. D., 1 Landdrost, 1 General-Landschafts-Director, 1 Ober-Tribunalsrath z. D., 1 Geh. Ober-Justizrath, 1 Kammergerichtsrath, 1 Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath, 2 Ober-Landesgerichtsräthe, 1 Ober-Staatsanwalt, 1 Landgerichts-Präsident, 1 Landgerichts-Director, 11 Landgerichtsräthe, 1 Landrichter, 1 Ober-Amtsrichter, 4 Amtsgerichtsräthe, 1 Stadtrichter, 1 Landesrath a. D., 1 Amtsrichter, 1 Amtsrath, 22 Rechtsanwälte, 7 Professoren, 1 Consistorial-Präsident, 1 Domcapitular, 1 Domvikar, 1 Hofprediger, 1 Propst, 2 Erzpriester, 2 Geistliche Räthe, 1 Stiftungsverwalter, 9 Pfarrer, 1 Domherr, 1 Amts-Gerichtsrath a. D., 1 Amtsgerichts-Secretär, 1 Eisenbahn-Director a. D., 1 Forstmeister a. D., 1 Postmeister a. D., 1 Civil-Ingenieur, 3 Ober-Bürgermeister, 7 Bürgermeister, 4 praktische Aerzte, 11 Redacteure, 14 Schriftsteller, 3 Journalisten, 1 Genossenschafts-Anwalt, 1 Standesbeamter, 2 Syndici, 3 Priester, 1 Gymnasialdirector a. D., 3 Gymnasiallehrer, 1 Besitzer eines Ateliers für kirchliche Kunst, 2 Hüttendirectoren, 1 Bergwerksdirector, 1 Grubenbesitzer, 1 Bergwerksbesitzer, 1 Schiffsrheder, 1 Generaldirector, 1 General-Secretär, 4 Bankdirectoren, 1 Banquier, 2 Brauerei-Directoren, 1 Brauereibesitzer, 3 Bierbrauer, 1 Weingutsbesitzer, 2 Weingroßhändler, 5 Buchdruckereibesitzer, 1 Buchdrucker, 16 Fabrikbesitzer, 20 Kaufleute, 15 Rentiers, 4 Fabrikanten, 1 Aquariumsdirector, 4 Cigarren-Fabrikanten, 2 Cigarrenhändler, 2 Cigarrenmacher, 1 Lederhändler, 1 Schornsteinfegermeister, 2 Tischlermeister, 1 Hutmachermeister, 1 Gärtner, 1 Sattler, 1 Maler und Vergolder, 1 Bildhauer, 3 Gastwirthe, 1 Lithograph und 1 Schuhmacher.

Ein Verehrer der Kaiserin Friedrich. Wie schon gemeldet, wurde in Frankfurt ein Herr Bonn, welcher der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern gefolgt war, von der Polizei in Gewahrsam genommen. Die „Nat.-Ztg." berichtet darüber: Mit einer Beharrlichkeit, die ihn weder auf drohende Unannehmlichkeiten, noch auf die weitesten Entfernungen Rücksicht nehmen läßt, heftet sich ein Berliner Kaufmann, Namens Bonn, an die Familie der Kaiserin Friedrich. Wo immer die Kaiserin mit ihren Töchtern auftaucht, ist auch er. Man sagt, daß er seine Aufmerksamkeiten der Prinzessin Victoria zuwende. Er ist nicht aufdringlich, nicht unbescheiden. Es genügt ihm, sich der hohen Dame, deren Farbe er nach Art der Minnesänger erkoren, schweigend in den Weg zu stellen. Herr Bonn war in San Remo, in London, in Athen. Ueberall mußte er sich die Ausweisung aus dem Bereiche der kaiserlichen Familie gefallen lassen. Indessen, er läßt sich nicht abschrecken. Als Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern in Frankfurt a. M. ankam, entstieg Herr Bonn wieder demselben Zuge. Mit einer Gelassenheit, die nur durch die Gewohnheit erklärlich ist, ließ er sich bis zur Abreise der Kaiserin nach Homburg durch die Polizei in Obhut nehmen, um dann nach Berlin zurückbefördert zu werden. Man wird von diesem Schatten der kaiserlichen Familie voraussichtlich noch oft hören.

Aus San Remo schreibt man der „Tgl. R.": **Graf Waldersee**, welcher hier mehrere Wochen in der Villa Quisisana wohnte, hätte die Rückreise in die Heimath schon einige Tage früher angetreten, wenn die Gräfin nicht erkrankt gewesen wäre. Zum 1. April hatte sich Jemand den schlechten Scherz gemacht und einer Zeitung geschrieben, Crispi würde am 1. April hier eine Zusammenkunft mit Waldersee haben. In Folge dessen hatte sich zum Vormittagszuge von Genua Alles auf dem Bahnhofe eingefunden, und Unmassen von Menschen belagerten die Villa. Noch mehr aber ist über Graf Waldersee's Ankunft gelacht worden. Die Besitzerin der Villa Quisisana schickte zu seiner Abholung eine Equipage und einen Gepäckwagen zur Bahn. Mit demselben Zuge, der den Grafen Waldersee brachte, kam aber auch ein sehr stattlicher Commerzienrath mit seiner Frau an, der, ohne sich vorher angemeldet zu haben, in Quisisana wohnen wollte. Er stieg früher als Graf Waldersee aus dem Zuge und fragte nach einem Wagen zur Villa. Man führte ihn zu der Equipage, und in der Villa ward er als der Chef des Generalstabes empfangen. Selbstredend war dieser Empfang dem Herrn sehr unangenehm, und als später in einer Droschke Graf Waldersee ankam, war die Enttäuschung allseitig keine kleine. — Die **Villa Zirio** hat ein reicher Italiener gekauft. Sie steht leer und wird nur ganz hohen Herrschaften gezeigt; selbst den Garten darf Niemand betreten.

Das Fritz Reuter-Denkmal, welches in **Neubrandenburg** mit einem Kostenaufwand von 30000—32000 M. errichtet werden soll, wird aus einem Sockel von polirtem Granit und der in Bronce zu gießenden Statue des Dichters bestehen. Die Figur erhält eine Größe von 2,50 Metern. Die Entwürfe sind in 1/5 der Ausführungsgröße vom 15. bis 30. September nach Berlin einzusenden. Hier tritt auch das Preisgericht zusammen, bestehend aus dem Gesandten Dr. Krüger, Professor Schaper, Professor Siemering, Hofrath Dr. Schlie, Hofrath Brückner. Nach der Urtheilssprechung erfolgt die Ausstellung der Entwürfe im Museum zu Schwerin.

Ausgrabungen. Aus Athen wird dem Reuter'schen Bureau unterm 14. d. gemeldet, daß die unter der Leitung der britisch-archäologischen Schule vorgenommenen Ausgrabungen in **Megalapolis** im Peloponnesus, einige interessante Entdeckungen zur Folge hatten. Außer der Bloßlegung eines griechischen Theaters haben die Forscher in einem Tumulus einen kleinen cylinderförmigen Sarkophag aufgefunden, welcher Gebeine und zwei Stücke eines goldenen Schmuckes, ähnlich den von Dr. Schliemann in Mykenae und anderwärts entdeckten, birgt. Genauere Nachsuchungen in dem Tumulus werden voraussichtlich weitere Funde zum Ergebniß haben.

Abenteuer eines Luftschiffers. Der englische Luftschiffer **Higgins**, welcher schon manches Abenteuer glücklich bestanden hat, wäre am Sonnabend bei einem Aufstieg von Croydon (London) fast ein Opfer seines gefährlichen Berufs geworden. Als er sich nämlich 4000 Fuß über der Erde befand, löste sich der Fallschirm vom Netze des Ballons und das Luftschiff stieg mit riesiger Geschwindigkeit empor. Der aufgespannte Schirm gerieth dem Aeronauten unter die Arme, so daß ihm nichts übrig blieb, als mit dem Taschenmesser, welches er mit den Zähnen öffnete, den Schirm abzuschneiden. Die Folge war, daß der Ballon weitere 6000 Fuß stieg. In dieser Höhe herrschte Schneewetter und starke Kälte. Die Luftströmung trug ihn nach der Gegend von Hastings oder Brighton davon. Der Abstieg gelang glücklich mit Beihilfe von zwei Feldarbeitern, die den Ballon hielten, während das Gas hinausgelassen wurde. Higgins landete auf einer 30 Meilen von Croydon entfernten Farm bei Penhurst.

Die feindlichen Brüder. In **Mount-Vernon** (Kentucky) hat sich, wie der „Frkf. Ztg." aus London geschrieben wird, folgende Geschichte zugetragen. Zwei Brüder, Namens **Snodgraß**, die Söhne eines Dekans der Methodistengemeinde, fochten einen Zweikampf aus. So groß war die Erbitterung der Duellanten, daß nach Abfeuern der Schüsse die Revolver frisch geladen wurden. Acht Schüsse wurden gewechselt. Einer der Brüder blieb todt auf dem Platze; der überlebende Bruder gab seine letzten drei Schüsse trotz einer schweren Verwundung ab, die er beim fünften Kugelwechsel erhielt. Die Veranlassung zu diesem Duell war Eifersucht; beide Brüder liebten die Tochter eines Kneipwirths, Namens Fischer; sie kokettirte mit Beiden abwechselnd. Es kam zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Liebhabern, in Folge deren ein Duell verabredet wurde. Beide Brüder schrieben an das Mädchen heiße Abschiedsbriefe, welche der Ueberlebende überbringen sollte. Die Anstalten zur Beerdigung des Gefallenen sind bereits getroffen und 50 Mädchen, Freundinnen der Tochter des Kneipwirths, werden in Procession hinter dem Sarg einhergehen.

* **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen unserer in Nr. 255 gegebenen Räthsel sind: 1) **Druckerei, Drillerei;** 2) **Pinsel, Pilsen;** 3) **Kunstwein.**

Die ersten richtigen Lösungen gingen von Frau Ithaka ein; außerdem haben richtig gerathen Anna K. in Breslau, Friedolin und Annette, sowie Florette in Gleiwitz.

erden müßten. Neu war unter den vom Minister geforderten Einschaltungen die Einfügung einer Bestimmung für den Fall, daß eins der zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Vereins bestimmten drei Localblätter dem Vereine unzugänglich werden sollte. Man hat das dahin aufgefaßt, daß möglicherweise dem Vereine ein Verbot seitens des Regierungspräsidenten zugehen könnte, dies oder jenes Blatt zum Inseriren zu benutzen, indeß liegt dafür ein gesetzliches Recht nicht vor. — In der heutigen Magistratssitzung ist mit Stimmengleichheit durch den Oberbürgermeister die Entscheidung zu Gunsten des südlichen Straßenprojects nach der Landeskrone gefallen. Die Stadtverordneten werden nächster Tage darüber entscheiden.

≈ **Hoyerswerda**, 16. April. [Vergrößerung der Stadt.] Unsere Stadt hat einen bedeutenden Zuwachs an Einwohnern jetzt erhalten, da die bisherigen Gemeinden Burglehn, Amtsanbau und Haag, welche sich unmittelbar an die Stadt anschließen, der Commune Hoyerswerda einverleibt werden. Einzelne Gerechtigkeitsbesitzer dieser Gemeinden sträubten sich lange gegen diese Incommunalisirung, trotzdem die Abgaben in der Stadt geringer als wie in diesen Ortschaften waren. Hoyerswerda zählt jetzt über 5000 Einwohner und es ist noch mehr Zuzug zu erwarten, da hier die Errichtung von neuen Glashütten geplant wird.

⊙ **Bolkenhain**, 14. April. [Landwirthschaftlicher Kreisverein. — Verkauf einer Apotheke. — Aufgefundene Kanonenkugel.] In der am Freitage hier abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins lag u. A. ein Aufruf des Vorstands des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien behufs Begründung einer großen Hauptgenossenschaft schlesischer Landwirthe mit beschränkter Haftpflicht zur Besprechung und event. Beitrittserklärung vor. Als Zwecke werden genannt die Vermittelung des Verkaufs von Erzeugnissen und des Einkaufs von Bedürfnissen resp. gemeinschaftlicher Ein- und Verkauf; Auskunftsertheilung an die Genossenschafter und Stellenvermittelung; vermittelnde Unterstützung bei Ausgabe von Rentengütern; materielle Hilfeleistung an solche Mitglieder, welche länger als 5 Jahre der Genossenschaft angehören, und vor Allem kräftiges Eintreten für die Interessen der schlesischen Landwirthschaft in Zoll-, Tarif- und Steuerfragen. Der Antheil beträgt 300 M., und es sind vierteljährliche Abschlagszahlungen von 30 M. gestattet. Die im Verein laut werdenden Stimmen halten das Unternehmen für zu weit gehend und nehmen Anstoß an der beschränkten Haftpflicht. Laut Mittheilung des Kassirers zählt der Verein 60 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 3805 M. — Durch Verkauf ist die hiesige Apotheke gestern aus dem Besitz des Apothekers Thiele in den des Apothekers Hartmann in Groß-Glogau übergegangen. — In der Rolke'schen Ziegelei wurde beim Lehmschachten kürzlich eine Kanonen- (Voll-) Kugel aufgefunden, deren Außenseite mit einer dicken Rostschicht überzogen ist.

h. **Lauban**, 16. April. [Kreistag.] In dem heute unter dem Vorsitz des Landrathes Hengstenberg abgehaltenen Kreistage wurden Rittergutsbesitzer von Eichel-Heidersdorf, Justizrath Müller-Lichtenau und Bauergutsbesitzer Plischke-Rengersdorf als Kreistagsabgeordnete in ihr Amt eingeführt. Nach Genehmigung des Etats pro 1890/91 wurde die Wiederherstellung der durch das Hochwasser vom 3. August 1888 zerstörten Queisbrücke bei Holzkirch nach dem vorliegenden Anschlage in Höhe von 20000 M. bewilligt. Als Kreisausschußmitglieder wurden Gutsbesitzer Dietsch-Schreibersdorf und Gemeindevorsteher Schubert-Gebhardsdorf wiedergewählt.

Winzig, 16. April. [Die Kaiserin] hat der hiesigen Stadthebamme Louise Gehlich, welche seit 40 Jahren ihres Amtes waltet, eine Broche aus oxydirtem Silber mit der eingravirten Aufschrift „Für treue Dienste" verliehen.

l. **Zobten**, 16. April. [Versammlung der Bauhandwerker.] Die Zimmergesellen von Zobten hatten am Sonntage eine öffentliche Versammlung sämmtlicher Bauhandwerker von Zobten und Umgegend anberaumt, zu der die Arbeitsnehmer sehr zahlreich und auch fast sämmtliche Arbeitsgeber erschienen waren. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde wohnte Bürgermeister Kühn der Versammlung bei. Zimmerpolier Schote eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und brachte sodann die Wünsche der Arbeitnehmer zum Vortrage. Gewünscht wurde, daß die Arbeitszeit um 6 Uhr früh begonnen und auf täglich 11 Stunden bemessen werde. Die anwesenden Meister waren damit einverstanden, und so schloß die Versammlung zu allseitiger Zufriedenheit mit Dank gegen die Arbeitsgeber und mit einem Hoch auf den Kaiser.

?? **Gleiwitz**, 16. April. [Zur Caplan Wodarz'schen Attentatsgeschichte.] Das hiesige Schöffengericht hat in seiner soeben abgehaltenen Sitzung die Kinderschleußerin Victoria Koschella aus Antitschkau, Kreis Beuthen in Oberschlesien, wegen widerrechtlichen Eindringens in die Wohnung des Caplan Wodarz am 1. d. M. — wie s. Z. mitgetheilt wurde — zu 8 Tagen Gefängniß und wegen zweimaligen Schießens in der Nähe von feuergefährlichen Gegenständen noch zu 2 Tagen Haft verurtheilt. Der Bitte der Verurtheilten, ihr diese beiden Strafen auf die erlittene Untersuchungshaft als bereits verbüßt anzurechnen, wurde seitens des Gerichtshofes nicht stattgegeben.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Braunschweig**, 17. April. Eine zahlreich besuchte öffentliche Arbeiter-Versammlung beschloß gestern Abend, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu behandeln und eine Kundgebung für den achtstündigen Arbeitstag zu veranstalten.

t. **Paris**, 17. April. Die „Petite Marseillaise" hat den Mulatten, welcher in Waida sieben Franzosen an Dahome verrathen, für einen Deutschen ausgegeben, was die anderen Zeitungen ernsthaft nachdrucken.

u. **Washington**, 16. April. Die Ausschüsse des Congresses werden vermuthlich betreffs der Silbervorlage folgende Vereinbarungen treffen: Das Schatzamt kauft und prägt aus monatlich 4500000 Unzen Silber, wofür Noten, die in gesetzlichem Gelde einlösbar sind, in Zahlung gegeben werden. — Die Ausführung dürfte die Gesammtausbeute an amerikanischem Silber absorbiren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mülheim a. R., 17. April. Wegen Lohndifferenzen stellte eine Anzahl Brauergehilfen die Arbeit ein.

Lübeck, 17. April. Der Strike der Holzarbeiter ist durch den Zuzug fremder Arbeiter beendet.

Paris, 17. April. Constans conferirte gestern mit dem Seine-Präfecten und dem Polizei-Präfecten über die Municipalwahlen und den 1. Mai. Aus den Departements, sowie aus Algier werden Vorbereitungen zu größeren Demonstrationen unter der Theilnahme socialistischer Deputirten gemeldet.

London, 17. April. Der Bankdiscont ist von 3½ auf 3 pCt. herabgesetzt.

Petersburg, 17. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt, daß gewisse auswärtige Zeitungen auf Kosten Rußlands falsche Nachrichten erfinden und verbreiten, welche geeignet sind, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, und hebt mit Genugthuung und lobend die Proteste hervor, welche gegen solches Treiben selbst in der Presse des Westens laut werden.

Petersburg, 17. April. Der „Petersb. Wiedomosti" zufolge votirte der Reichsrath jüngst einen Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Finanzgrenzwache, welche künftig nur von Militärs befehligt und in 77 Escadrons eingetheilt wird.

Washington, 16. April. Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses befürwortete die Tarifvorlage. Zucker unter 16 holländisch Standard, sowie Melassen werden auf die Liste der frei einzuführenden Waaren gesetzt, dagegen werden raffinirte Zucker über 16 holländisch Standard, mit 4/10 Cents besteuert. Heimischem Zucker wird für 15 Jahre eine Prämie von 2 Cents per Pfund gewährt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 16. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,70 m.
— 17. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,95 m.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 17. April. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	16. April.	17. April.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.50—16.75	16.55—16.75
Rendement Basis 88 pCt.	15,75—15.90	15.75—15.90
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.50—13.10	11.70—13.25
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—.—	—.—
Gem. Raffinade II.	26.25—27,25	26.25—27.25
Gem. Melis I.	25.50—25,75	25,75

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte fest.
Termine: April 12,15, Mai 12,22½. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 17. April, 10 Uhr 30 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,12½, Mai 12,25, Juli 12,42½, August 12,47½, October-December 12,22½. Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 17. April. 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86¾, September 84½, December 79¾, März 1891 77¾. — Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 8000 Sack, von Santos 4000 Sack. Newyork 10 Points Baisse.

Leipzig, 16. April. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Terminmarkt verkehrte in schwankender Tendenz. Bald war man zu 4,80 M. Käufer und bezahlte sogar für nahe Monate bis 4,82½ M., bald war man wieder mehr Verkäufer. Schliesslich schien doch das Angebot zu 4,80 M. zu überwiegen, und es wurde sogar im Verbande zu 4,80 M. und 4,77½ M., ein Geschäft perfect. Heute Vormittag wurden je 5000 Ko. Mai und Juli à 4,82½ M. und 55000 Ko. Juni bis December à 4,80 M. gehandelt. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 110000 Ko. An der Börse und im Laufe des Nachmittags kamen dann noch folgende Geschäfte zu Stande: per Mai 5000 Ko. à 4,80 M., per Juni 5000 Ko. à 4,80 M., per Juli 20000 Ko. à 4,80 M., per September 5000 Ko. à 4,80 M., per October 5000 Ko. à 4,80 M., per November 5000 Ko. à 4,80 M., per December 5000 Ko. à 4,80 M., per December 5000 Ko. à 4,77½ Mark. Man schliesst zu 4,80 M. Verkäufer.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke.** Der Verkehr in Kartoffelstärke und Mehl war nicht besonders belangreich: einerseits hat der grössere Theil der landwirthschaftlichen Producenten vollauf mit der Bestellung der Felder zu thun und hält deshalb mit Offerten zurück, andererseits fehlte es auch an Angebot passender Prima-Qualitäten, welche meist begehrt sind. Das Wenige, was davon angeboten wird, ist der Lage entsprechend zu hoch im Preise gehalten. Die abfallenden Prima-Qualitäten verkaufen sich immer noch schwerfällig, während die Secunda und Tertia und auch die besseren Schlammsorten ziemlich schlank zu begeben sind. Zu notiren ist für reelle Prima-Stärke und Mehl von 14,25—15 M. ab den schlesischen, posenschen und pommerschen Stationen, und von 15,30—16 Mark ab den märkischen und sächsischen Stationen, resp. nach Lage derselben. Die Secunda- und Tertia-Sorten haben so ziemlich den letzten Preisstand behalten, erstere von 12—13,25 Mark, und die Tertia von 10,50—11,50 Mark ab Station. Für feuchte Kartoffelstärke war der letzte Preis schlank zu erzielen. Für Zucker und Syrup dürfte der Absatz zufriedenstellend sein, die Preise sind behauptet, Dextrin war etwas mattertendenzirt. — Weizen- und Reisstärke begegnete ruhiger, aber regelmässiger Nachfrage. Wir notiren: Weizenstärke Ia. grossstückige Hallesche und Pasewalker 42—43 Mark, do. kleinstückige 38—40 M., do. Schabestärke 33—36 M., Reisstückenstärke 43—44 M., Reisstrahlenstärke 45—46,50 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Hamburg, 16. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April 21¾ Br., 21½ Gd., per April-Mai 21¾ Br., 21½ Gd., per Mai-Juni 22 Br., 21¾ Gd., per Juni-Juli 22½ Br., 22¼ Gd., per Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., per August-September 23½ Br., 23¼ Gd., per September-October 24 Br., 23¾ Gd. — Tendenz: Still.

§ **Frankenstein**, 16. April. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 19,40—18,40—17,40 M., Roggen 17,20—16,70—16,40 Mark, Gerste 17,90—17,20—16,80 M., Hafer 16,10 bis 15,50—15,10 M., Erbsen 15,40 M., Kartoffeln 4,40 M., Heu 7,00 M., Stroh 4.75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,30 M., Eier (Schock) 2,00 M.

---

* Die **China-Export-, Import- und Bank-Compagnie** ist in das Handelsregister des kaiserlichen General-Consulats in Shanghai am 4. März cr. eingetragen worden. Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Eine Zweigniederlassung ist errichtet in Shanghai. Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 17ten Januar 1890. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre bestimmt. Zweck der Gesellschaft ist ein Export-, Import- und Bankgeschäft und alle damit zusammenhängenden Geschäfte zu betreiben, sowie auch die Uebernahme bereits bestehender derartiger Geschäfte. Das Grundcapital der Gesellschaft ist, auf 500000 M., eingetheilt in 100 Actien à 5000 M., festgesetzt. Die Actien lauten auf Namen. Eine spätere Abänderung derselben „auf Inhaber" ist im § 6 des Gesellschafts-Statuts vorgesehen. Die Gründer der Gesellschaft, welche sämmtliche Actien übernommen haben, sind: Kaufmann Paul Ehlers zu Hamburg, Kaufmann Octavio Kissel zu Manchester, Kaufmann Bernhard Heinrich Carl Bogler zu London, Kaufmann Justus Peter Lembke zu Shanghai, Kaufmann Hermann Witte zu Hongkong, Kaufmann Ernst Grubitz zu Shanghai. Der erste Aufsichtsrath besteht aus: Kaufmann Johann Wilhelm Momma zu Hamburg, Kaufmann Friedrich Christian Ludwig Brauss zu Hamburg, Kaufmann Christian Conrad August Leppien zu Hamburg. Zum Vorstand ist gemäss § 17 des Statuts erwählt: Kaufmann Paul Ehlers zu Hamburg.

Zahlungs-Einstellungen. In Liverpool fallirte, der „Frankf. Ztg." zufolge, James Marr, Grundeigenthums-Makler und Secretär verschiedener

---

4 **Breslau**, 17. April. [Von der Börse.] Die Börse nahm nach ziemlich festem Beginn in ihrem weiteren Verlaufe die rückgängige Bewegung für Bergwerkspapiere wieder auf. Alle drei bei uns gehandelten Werthe der genannten Gattung weisen ziemlich grosse Verluste auf und schliessen, da aus Berlin gleichfalls tiefe Verstimmung speciell für Kohlenactien gemeldet wurde, nach schnell vorübergehender Erholung, zur niedrigsten Notiz des Tages. Man geht wohl nicht fehl, die Ursache für die erneute Abwärtsbewegung auf dem Montanmarkt auf den Ausfall der jüngsten Kohlenverdingungen in Magdeburg und Elberfeld zurückzuführen. — Auch österr. Creditactien lagen schwach, während ungar. Renten, Rubelnoten und türkische Anleihe in ihrer Ausnahmestellung verharrten und eine sehr feste Haltung beibehielten. — Geschäft sehr schwerfällig.

Per ult. April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 160⅞—⅝ bez. u. Br., Ungar. Goldrente 88¼—⅛ bez., Ungar. Papierrente 85⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 138—136⅞—137¼ bis 136½ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 80¼—79⅝—79¾—79½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 100¼—99¼—⅞—⅜—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 94¾ Gd., Orient-Anleihe II 69,20 bez., Russ. Valuta 222¾ bis 223—222¾—223 bez., Türken 18,40 bez., Italiener 93,40 bez., Schles. Bankverein 124½ bez., Bresl. Discontobank 108 bez., Bresl. Wechslerbank 107 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 160. 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Lustlos.

Berlin, 17. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 160. 60. Lombarden 52, 70. Staatsbahn 91, 70. Italiener 93. 40. Laurahütte 137, 20. Russ. Noten 223. —. 4% Ungar. Goldrente 88. 10 Orient-Anleihe II 69. 20 Mainzer 120, —. Disconto-Commandit 219, 25. Türken 18, 40. Türk. Loose 80, 20. Schwach.

Wien, 17. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 50. Marknoten 58. 45. 4% ungar. Goldrente 103. 20. Ruhig.

Wien, 17. April, 11 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 214, 50. Lombarden 122, 75. Galizier 193, 25. Oesterr. Silberrente 89, 50. Marknoten 58, 47. 4% Ungar. Goldrente 103, —, do. Papierrente 99, 50. Elbthalbahn —, —. Anglobank 146, —. Alpine Montanwerthe 96. 90. Bessernd.

Frankfurt a. M., 17. April. Mittags. Credit-Actien 257, —. Staatsbahn 183, 25. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 10. Egypter 96, 40. Schwach..

Paris, 17. April. 3% Rente 89, 17. Neueste Anleihe 1877 106, 95. Italiener 94, —. Staatsbahn 456, 25. Lombarden —, —. Egypter 486, 25. Ruhig.

London, 17. April. Consols 98, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 95, 50. Egypter 96, 50. Bewölkt.

Wien, 17. April. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16	17.
Credit-Actien..	301 65	300 35	Marknoten	58 42	58 45
St.-Eis.-A.-Cert.	215 25	214 75	4% ung. Goldrente.	103 10	102 90
Lomb. Eisenb..	123 25	122 —	Silberrente	89 35	89 35
Galizier	193 75	193 50	London	119 05	119 15
Napoleonsd'or .	9 45	9 45½	Ungar. Papierrente	99 50	99 45

Glasgow, 17. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 46, 2.

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 17. April 1890

Berlin, 17. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	82 70	82 60
Gotthard-Bahn .ult.	166 60	166 70
Lübeck-Büchen	176 60	176 —
Mainz-Ludwigshaf..	119 50	120 —
Marienburger......	66 90	66 40
Mecklenburger	168 —	168 —
Mittelmeerbahn ult.	108 37	107 75
Ostpreuss. St.-Act. .	95 20	95 20
Warschau-Wien.ult.	191 50	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 70	58 70
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	108 20	107 70
do. Wechslerbank.	106 50	106 —
Deutsche Bank.....	160 90	161 50
Disc.-Command. ult.	220 20	218 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 60	160 40
Schles. Bankverein.	124 75	124 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 —	136 50
Bismarckhütte	214 50	210 50
BochumGussstahl.ult.	169 25	165 —
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	165 20	164 20
do. Pferdebahn...	140 70	140 70
do. verein.Oelfabr.	90 10	90 —
Donnersmarckh. ult.	81 —	79 —
Dortm. Union St.-Pr.	90 90	89 60
Erdmannsdrf. Spinn.	101 40	100 70
Fraust. Zuckerfabrik	144 20	144 60
Giesel Cement.....	127 50	127 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 —	165 —
Hofm.Waggonfabrik	161 —	162 —
Kattowitz. Bergb.-A.	131 —	130 50
Kramsta Leinen-ind.	139 50	139 —
Laurahütte	137 90	136 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	155 25	153 25
Obschl. Chamotte-F.	132 —	— —
do. Eisb.-Bed.	100 20	99 40
do. Eisen-ind.	172 70	171 —
do. Portl.-Cem.	128 40	128 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 60	114 50
Redenhütte St.-Pr..	115 10	115 —
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	156 —	— —
do. Dampf.-Comp.	117 —	117 —
do. Feuerversich..	2075 —	2040 —
do. Zinkh. St.-Act.	178 20	176 —
do. St.-Pr.-A.	178 —	176 —
Tarnowitzer Act....	24 50	24 50
do. St.-Pr..	84 —	82 —

Cours vom	16.	17.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 20
do. do. 3½%	101 50	101 50
Posener Pfandbr.4%	101 40	101 40
do. do. 3½%	98 60	98 60
Preuss. 4% cons Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	167 —	167 —
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	99 50	99 20
do. Rentenbriefe..	103 50	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	99 50	99 50
do. 4½% 1879	101 30	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 30	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 20	96 20
Italienische Rente..	93 40	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	76 10
do. 4⅕% Silberr.	76 30	76 20
do. 1860er Loose.	121 —	121 —
Poln. 5% Pfandbr..	66 20	66 20
do. Liqu.-Pfandbr.	61 60	61 70
Rum. 5% Staats-Obl.	98 30	98 40
do. 6% do. do.	103 80	103 70
Russ. 1880er Anleihe	94 80	95 10
do. 1883er do.	111 20	111 10
do. 1889er do.	95 —	95 10
do. 4½B.-Cr.-Pfdbr.	98 80	98 90
do. Orient-Anl. II.	69 10	69 30
Serb. amort. Rente	84 80	84 40
Türkische Anleihe	18 40	18 30
do. Loose........	80 —	79 75
do. Tabaks-Actien	124 70	124 50
Ung. 4% Goldrente	88 30	88 —
do. Papierrente ..	85 20	85 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 10
Russ. Bankn. 100 SR.	223 —	222 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	170 90	170 90
do. 100 Fl. 2 M.	170 20	170 20
Warschau 100SR 8 T.	222 75	222 60

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 17. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Berl.Handelsges. ult.	162 50	159 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	95 12	95 —
Disc.-Command. ult.	220 37	217 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	90 75	89 50
Oesterr. Credit..ult.	161 50	161 —	Franzosen......ult.	92 12	91 25
Laurahütte.....ult.	138 —	137 12	Galizier ....ult.	82 75	82 50
Warschau-Wien.ult.	191 75	191 37	Italiener.......ult.	93 37	93 37
Harpener ....ult.	205 50	192 50	Lombarden.....ult.	53 25	52 37
Lübeck-Büchen ult.	176 87	176 —	Türkenloose....ult.	80 25	80 —
Dresdener Bank ult.	148 75	146 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	119 25	120 —
Hibernia. ......ult.	170 50	162 50	Russ.Banknoten.ult.	223 —	223 —
Dux-Bodenbach ult.	194 50	193 50	Ungar. Goldrente ult.	88 25	88 —
Gelsenkirchen ..ult.	163 75	158 50	Marienb.-Mlawka ult.	66 12	66 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 193. 50. September-October 185. 50 Roggen April-Mai 163. 50. September-October 153. —. Rüböl April-Mai 68. 40, Sept.-Oct. 56. 70. Spiritus 70er April-Mai 33. 70, August-Septbr. 34 70. Petroleum loco 23. 20. Hafer April-Mai 164. —.

Berlin, 17. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr		
Schwankend.			Matt.		
April-Mai	193 50	193 50	April	68 20	68 10
Juni-Juli	193 50	193 —	April-Mai	68 20	68 10
Septbr.-October .	185 75	185 25	Septbr.-October ...	56 80	56 30
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Niedriger.			pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	164 50	163 —	Matter.		
Juni-Juli	161 25	160 25	Loco 70er	34 20	34 10
Septbr.-October.	153 50	153 —	April-Mai.... 70er	33 80	33 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			Juni-Juli 70er	34 —	33 80
April-Mai	164 25	164 50	August-Septb. 70er	34 80	34 60
Septbr.-October..	144 —	143 25	Loco........ 50er	54 10	53 70

Stettin, 17. April. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16	17.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Matt.			Still.		
April-Mai	188 —	187 50	April-Mai	68 —	68 —
Juni-Juli........	190 —	189 —	Septbr.-Octbr. ..	— —	67 —
Septbr.-Octbr....	184 50	183 —			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Flau.			pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	159 —	158 —	Loco........ 50er	53 20	53 30
Juni-Juli	159 50	158 50	Loco........ 70er	33 40	33 50
Septbr.-Octbr. ...	150 —	150 —	April-Mai.... 70er	33 40	33 40
Petroleum loco ..	11 70	11 70	Septb.-Octbr.. 70er	34 40	34 40

Löwen i. Schl., 16. April. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt erfreute sich einer sehr starken Zufuhr, der gegenüber sich eine sehr rege Kaufsbetheiligung gesellte, da das herangefahrene Getreide zu steigenden Preisen willig und rasch aus dem Markt genommen wurde. Bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto: Gelbweizen 18,00—18,40 Mark, Roggen 16,80—17,00 Mark, Gerste 15,00—17,00 Mark, Hafer 15,00—15,80 Mark, Erbsen 16,00—18,00 Mark Wicken 16,00 bis 18,00 Mark, gelbe Lupinen 12,00—15,50 M., Roggenfutter 10—10.80 M., Weizenschale 9,00—9,70 M., feinste Sorten darüber.

Bau-Gesellschaften. Auch bekleidete M. die officielle Stellung eines Accountant (Rechnungsführer). — Nach einer Meldung des „Herald" befindet sich der frühere Gouverneur des Staates Newyork, Alonzo Cornell, in finanziellen Schwierigkeiten. Demselben Blatte zufolge hat die Manhatta Bank in Topeka (Kansas) die Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 500 000 Doll. Die British Land Mortgage Company ist mit 20 000 Doll. betheiligt. Aus Amerika werden ferner folgende Fallimente gemeldet: In Newyork E. S. Dax u. Co., Spezereiwaaren; Rosenberg & Baker, Kleiderhändler; in Baltimore Sam. Phillips & Co., Getreidehändler; in Philadelphia N. N. Rosenberger, Wollwaarenfabrikant; Rhodes Bros., Spinnereibesitzer.

• **Gehe & Co. in Dresden-Neustadt.** (Schluss.) Der Bericht geht dann auf das Geschäft in Chemikalien über. Dasselbe ist hiernach auch in den verflossenen sechs Monaten durch vielfache Preissteigerungen gekennzeichnet. Theils sind dieselben durch höhere Arbeitslöhne und Vertheuerung des Rohmaterials, theils durch Preisverabredungen unter den Producenten hervorgerufen worden. Der Aufschwung, welchen die chemische Industrie an Wissenschaft und Technik gewonnen, bekundet sich in erhöhtem Maasse bei der Production neuer pharmaceutischer Präparate. Entdeckungen, welche das Resultat emsiger Forschungen seit einer Reihe von Jahren gewesen sind und mit vielem Glücke für praktische Zwecke dienstbar gemacht wurden, haben namentlich der Theerfarbenindustrie wesentliche Vortheile gebracht. — Ueber die wichtigeren Artikel wird Folgendes ausgeführt: Aether und Alkohol. Die Geschäftslage des Spiritus hat sich seit der letzten Berichterstattung wenig geändert. In Folge einer ausserordentlich günstigen Kartoffelernte waren die Ablieferungen der neuen Campagne reichlich und die Preise im Gegensatz zu den steigenden Werthen fast aller übrigen landwirthschaftlichen Producte sinkend. Erst in den letztverflossenen Monaten hat sich, als Wirkung der durch die schlechte Getreideernte im südlichen Russland und die hohen Rubelcourse hervorgerufenen Verringerung der russischen Zufuhren, eine Befestigung des Marktes bemerkbar gemacht. Ob dieselbe einer weiteren Ausdehnung fähig ist, erscheint bei dem geringen Umfange der ausländischen Geschäfte mehr als zweifelhaft. Das Exportgeschäft, zumal im Verkehr mit Spanien, hat in Folge der vom Auslande als Repressalie ergriffenen zollpolitischen Maassnahmen die frühere Ausdehnung nicht wieder gewinnen können. Auch im verflossenen Jahre hat eine wesentliche Abnahme der ausgeführten Quantitäten stattgefunden. — Antipyrin. Während der Influenza-Epidemie war der Verbrauch des Antipyrins bekanntlich ein enormer geworden; doch machte es die patentbesitzende Fabrik durch intensiven vergrösserten Betrieb möglich, ernstliche Verlegenheiten zu vermeiden. — Chloroform. Nachdem die Vorräthe von Chloroform der zweiten Hand nunmehr in den Consum übergegangen sind, haben die Conventionspreise, welche um ca. 30 pCt. höher als die vorher bestandenen normirt worden sind, allenthalben prakticirt werden müssen. In welchem Maasse die neuen Preise den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, möge dahin gestellt bleiben. Thatsache ist, dass zur Zeit, als das Fabrikationsmaterial, Chlorkalk und Spiritus, theurer war, der Choroformpreis niedrig stand, während die um 30 pCt. erhöhten Preise zu einer Zeit regieren, in welcher das zur Herstellung erforderliche Material gegen früher sehr wesentlich im Werthe reducirt worden ist. — Jod. Nachdem Ende vorigen Jahres die bis dahin bestandene Jod-Convention ihr Ende erreichte, hat ein provisorischer Zustand im Jodgeschäfte Platz gegriffen, der bis zum heutigen Tage noch andauert und die Zukunft dieses Artikels sehr in Frage stellt. Man sagt, dass die unsichere Lage des Salpetermarktes das Jodgeschäft beeinflusse und das Schicksal desselben nicht eher entschieden werden könne, bevor nicht über das Gelingen oder Misslingen der im Werke befindlichen Vereinigung der Salpeterproducenten die Entscheidung gefallen sei. Genaueres hierüber ist jedoch nicht bekannt geworden, denn Niemand vermag die Geheimnisse der Jodconvention zu ergründen. — Kali chloricum. Chlorsaures Kali hat sich im vergangenen Jahre von seinem ausserordentlich niedrigen Preisstande nicht erheben können. Erst in den letzten Monaten hat sich eine grössere Festigkeit im Markte geltend gemacht, insofern die englischen Fabrikanten für spätere Termine ihre Preise erhöht haben. Ohne Zweifel wird die deutsche Industrie auch in diesem Artikel über kurz oder lang die Concurrenz mit England auf dem Weltmarkte aufnehmen; gegenwärtig ist jedoch der einheimische Bedarf noch zu einem grossem Theile auf die Unterstützung des Auslandes angewiesen. Im vergangenen Jahre wurden 7271 Meterctr. in den Zollverein ein- und nur 3392 Mctr. ausgeführt; davon kamen 5335 Mctr. aus Grossbritannien. — Von den Farbwaaren entnehmen wir dem Bericht: Alizarin. Die Preiserhöhung, welche am 1. Januar 1889 einsetzte, hat sich nicht behaupten können; ihr folgte nach einem Bestehen von wenigen Monaten Rückgang auf die früheren Notirungen, die auch gegenwärtig noch Geltung haben. — Anilinfarben beschlossen mit December ein günstiges Geschäftsjahr, insoweit dies die Höhe des Verkehrs betrifft. Die lebhafte Thätigkeit auf allen Gebieten des Handels kam auch den Erzeugnissen der Theerfarben-Industrie zu statten, wenn sie auch nicht in der Lage war, für dieselben eine Preiserhöhung durchzusetzen, die einigermaassen in Uebereinstimmung mit den erhöhten Werthen der Rohmaterialien, theureren Kohlen, erhöhten Arbeitslöhnen etc. gewesen wäre. — Indigo. Reichliche Zufuhren übten mässigen Druck auf die Preise, welche in Folge oft ungenügender Auswahl häufigen Schwankungen unterworfen waren. Insbesondere waren es gut mittle bis feine Tirhoots, in denen sich Mangel zeigte und die zu vollen Preisen schlank Nehmer fanden; der Begehr nach dieser, neben Bengal am meisten für Russland gefragten Provenienz war ein äusserst reger. Das vorjährige Indigogeschäft im Allgemeinen ist als ein lebhaftes zu bezeichnen. Die durchgehends wohlfeilen Preise sollen, so berichtet man, nicht ohne Einfluss auf die zu Zeiten besseren Werthstandes an den Markt gebrachten Indigo-Substitute geblieben sein und solche nahezu verdrängt haben. — In Zinnober lässt sich eine erfreuliche Zunahme des Verbrauchs von deutschem Fabrikate in romanischen Ländern constatiren. Sein Preis zeigte im verflossenen Halbjahre grosse Festigkeit, und die mässigen Schwankungen im Werthe seines Urstoffs, des metallischen Quecksilbers, fanden in den Notirungen für Zinnober keinen Widerhall.

• **Ueber den Saatenstand in Südrussland** schreibt man der „Frkf. Ztg.": Erst jetzt lässt sich ein klares Bild über den Saatenstand in Süd-Russland gewinnen. Wie bekannt, sind die Märzwinde die gefürchteten Störenfriede einer günstigen Entwickelung der Saaten; da dieselben dieses Jahr nur sehr mässig und vereinzelt auftraten, so darf man auch in Rücksicht darauf zuversichtlich der Zukunft entgegensehen. Das Gouvernement Kiew, Podolien und Wolhynien, speciell aber die Ukraine, also die ganze Strecke der Fastow-Bahn, zeigen einen Stand der Wintersaaten, wie man einen solchen selbst vor zwei Jahren nicht besser gesehen, die Pflanze ist kräftig und in voller Ueppigkeit und so entwickelt, dass etwaige Nachtfröste, wenn dieselben nicht gar zu heftig auftreten, nichts zu zerstören im Stande sind. Auch die Gouvernements Kursk, Czernigow, Pultawa und Bessarabien bis an die Grenze des Gouvernements Cherson, zeigen einen sehr üppigen Saatenstand, das Gouvernement Cherson, besonders aber der südliche Theil des Gouvernements, also etwa zwischen Olviopol und Odessa zeigen, dass dort die Kahlfröste im December und Januar einigen Schaden zugefügt haben; es wird dort viel Wintersaat umgepflügt und entweder mit Sommerung besät oder für Zuckerrübenbau verwandt. Im grossen Ganzen dürfen wir, falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, einer reichen Ernte entgegensehen.

• **Zur Kohlenverdingung in Belgien.** Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nach nunmehriger Zusammenstellung sind für die von den Staatsbahnen verlangten 75 Loose Kohlen eingereicht worden 32 Loose in Lüttich, 49 Loose in Charleroi und 45 Loose durch Engländer. Da die Letzteren durchweg höhere Preise fordern, so erhalten die belgischen Zechen fast die gesammte Lieferung. Seit dem Jahre 1876 sind so hohe Zuschlagspreise nicht erzielt worden; die letzteren stellen sich also:

	1890	1889	1888
Magerkohlen..	14,00 Frcs.	6,35 Frcs.	5,25 Frcs.
Halbfettkohlen	17,00 „	8,10 „	6,30 „
Fettkohlen....	19,50 „	9,50 „	8,50 „

also gegen die früheren Zuschlagspreise eine gewaltige Steigerung.

Aus Wissenschaft und Kunst.

Carmen Sylva in der rumänischen Akademie. Am Ostersonntag dieses Jahres fand in Bukarest eine denkwürdige Sitzung der rumänischen Akademie statt. Sie bildet einen charakteristischen Zug in der Entwicklung des rumänischen Staatslebens. Der „Allg. Ztg." wird darüber geschrieben: Die rumänische Akademie der Wissenschaften ist gleichaltrig mit dem neuen rumänischen Reiche. Ihre Gründung fällt in das erste Regierungsjahr des Königs Carol, als er noch den Titel eines Fürsten führte. Im Jahre 1891 werden beide ihr 25jähriges Jubiläum feiern. König Carol ist auch beständig der Förderer und Beschützer dieses Instituts gewesen. Seiner persönlichen Unterstützung verdankt man unter anderm das unter den Auspicien der Akademie von Prof. Hasden herausgegebene „Magnum Etymologicum Romaniae", ein großartig angelegtes Werk, das eine Encyklopädie der ganzen rumänischen Sprache bilden soll. König Carol ist gleich bei Gründung der Akademie zu deren Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten gewählt worden. Wie sollte aber die Akademie seiner hohen Gemahlin, der Dichterin und Königin, vergessen haben? Es gehört auch Carmen Sylva seit langem zu den Mitgliedern derselben, denn sie führt ebenso gut die deutsche, wie die rumänische Feder; wahrlich eine seltene Erscheinung: eine für die idealen Güter der Menschheit selbst thätig arbeitende und wirkende Königin. Am vergangenen Ostersonntage hat sie das Zeugniß abgelegt, daß sie unter Dichtern und Gelehrten ihren Platz wohl behaupten kann und denselben nicht ihrer Krone allein verdankt. Es war ein eigenthümliches Bild, das an jenem Abende der Senatssaal bot, wo der besonderen Feier halber die Akademie sich versammelte. Die Königin saß zwischen ihrem hohen Gemahl und dem Kronprinzen Ferdinand, umgeben von den alten ergrauten Herren der gelehrten Körperschaft, deren beständige Zahl sechsunddreißig ist. Der König eröffnete die Sitzung mit einigen einleitenden Worten, worin er die Bedeutung derselben hervorhob: es sei das erste Mal, daß eine Königin in einem hohen wissenschaftlichen Institute das Wort ergreife, und er schätze dieses Ereigniß um so höher, da es am Vorabende b[illegible]nen Hochzeit der rumänischen Akademie stattfinde. Vor der Akademie und vor einem dichtgedrängten Publikum las Carmen Sylva nach einer kurzen Ansprache ein rumänisches Gedicht in schönster und reinster rumänischer Aussprache vor, die sich von ihren Lippen doppelt klangvoll vernahm. Die einleitende Ansprache in deutscher Uebersetzung lautet folgendermaßen: „Als mich vor einigen Tagen die verehrten Mitglieder der Akademie und vor allem unser geistvoller Präsident*) aufforderten, in dieser Versammlung wissenschaftlicher Männer einige Worte zu reden, erwiderte ich zuerst mit dem Apostel: „Mulier taceat in ecclesia." Das Weib soll schweigen in der Gemeinde. Und noch heute habe ich meine Meinung nicht geändert und werde stets behaupten, daß Frauenthätigkeit des Hauses geweihtes Innere nicht verlassen soll, daß Frauenstimme nur süß und schön an ihrem Herde klingt, im Kreise ihrer Kinder. Mir aber hat Gott den Herd erweitert. Oder sollte mein theures Land, mit seinen herrlichen Kinderschaaren, mit allen meinen Rumänen darinnen, mir nicht ein vielliebег und großer Herd sein? — Wenn ich mich heute [illegible] Sprechen entschlossen habe, so geschieht es, weil ich mich an meinem Herde weiß, im Kreise meiner Kinder. Und was ich lesen will, ist auch nichts weiter, als ein Märchen, ein Märchen von Drachen und kühnen Helden. Wenn ich beim Erzählen auch nicht die Spindel in der Hand habe, so will ich es doch versuchen, einen so feinen und starken Faden zu spinnen, daß der aufmerksame Hörer sich daraus ein festes und schönes Gewebe machen kann." (Folgt die Verlesung von „Des Dichters Traum".)

*) Der als Geschichtsschreiber und Parlamentsredner bekannt gewordene Ministerpräsident Cogalniceano, jetzt Vorsitzender der Akademie.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Frau v. Prittwitz u. Gaffron, Rittergutsbes., n. Fam., Casimir.
Scholtz, Amtsr., n. Fam., Korschlitz.
Rich. Brockhoff, Kfm., Aachen.
Frau Oberst Koschun, Kalisch.
Frau W. Repphan n. Frl. Nichte, Kalisch.
Conrad Müller, Baurath, Danzig.
Gostelter, Kfm., Wageninger (Holland).
Wegener, Kfm., Berlin.
Rödenbeck, Buchdruckereibes., n. Gem., Waldenburg.
Enthold, Kfm., Dresden.
Höchst, Director, Trautenau.
Müller, Kfm., Darmstadt.
Staude, Kfm., Berlin.
Weinert, Kfm., Köln.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Dr. Müller, prakt. Arzt, Glogau.
Böckhoff, Rtgtsb., Bingum.
Frau v. Lubienska, Rtgtsb., n. Fam., Starzenice.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Vogel, Kfm., n. Sohn, Hamburg.
Karutz, Kfm., Glauchau.
Hirsch, Kfm., Glogau.
Elfeldt, Kfm., Berlin.
Binder, Kfm., Mainz.
Trier, Kfm., Hamburg.
Kahlow, Fabrik., Lieben.
Frau v. Gorapsch, n. Tochter u. Begl., Krakau.
Samson, Kfm., Paris.
Hatzfeld, Kfm., London.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Arco, Offic., Berlin.
von Gaffron, Oberstlieuten., Dresden.
von Jasinski, Gutsbesitzer n. Fam., Posen.
Freifrau von Bretfeld, Rentiere, Prag.
Königk, Major, Spandau.
Frau von Kurnatowski, Rittergutsbesitzerin, Polen.
Guthke, Hauptm., Spandau.
Frau Bürgermeister Scholz n. Frl. Tochter, Wohlau.
Gerbing, Oberingenieur, Berlin.
Werrner, Ingenieur, Halle a. S.
Beissel, Kfm., Hamburg.
Werbowski, Inspector, Polen
Arnhold, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Janowitz, K. K. Bezirksrichter, Zuckmantel.
Franz, Landwirth, Langenbielau.
Rohrbeck, Kfm., Annaberg.
Bach, Kfm., München.
Frau Masch.-Inspector Ulrich, Camenz.
Prüffer, Cantor, nebst Gem., Glogau.
Neumann, Kfm., Leipzig.
Diercks, Kfm., Berlin.
Schlesinger, Kfm., Rosenberg.
Frau Kfm. Friedländer, Schweidnitz.
Bein, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. April 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend, schliesst etwas erholt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,95 B	101,75 G
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	101,50 bz	101,60 bz kl. 1,75bz
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bzB	106,40à35 bzG
do. do.	3½	101,60 G	101,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100 50 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,50 B	99,50 G
do. Lit. A. ...	3½	99,45à55 bzB	99,50 bzB
do. Rusticale.	3½	99,45à55 bzB	99,45 G
do. Lit. C..	3½	99,45à55 bzB	99,50 bz
do. Lit. D. ...	3½	99,45à55 bzB	99,60 bzB
do. altl......	4	101,00 bz	101,00 G
do. Lit. A...	4	101,00 G	101,00 G
do. neue.....	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,30 bzG	101,45à55 bz
do. do.	3½	98,70à75 bz	98,75 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,20 G	103,30 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	98,75à9,00 bzB	98,75 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	97,90 B	97,90 bzB
do. Serie II.	3½	97,90 B	97,90 bzB
do. do.	4	101,15 B kl. 1,30 bz	101,15 B kl. 1,40 bz
do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 bz
do. rz. à 100	5	103,00 B	103,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,25 G	101,20 G
abgst. dto. dto. v. 79.	4½	101,25 G	101,20 G
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,25 G	101,20 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889		
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	--	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4 2/3	—	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	171,20à25 bzB	171,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR ..	222,35 bz	222,95 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	96,50 B	96,50 B
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	93,20 G	93,60 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,05 G	57,25 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	95,00 B	94,80 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76,20 bzB	76,20à15à25bzB kl. 6,90 bz
do. do. A/O.	4⅕	76,20à25 bz	76,30 bz
do. Loose 1860	5	121,00 G	121,25 B
Poln. Pfandbr..	5	66,30 bz	66,25à15 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,30 G	61,45 G
Rum. am. Rente	4	85,50 bzkl. 6,50 bzB	85,50 bzB kl. 6,50 bzB
do. do. do.	5	98,30 G	98,25 bzG
do. do. kleine	5	99,15 G	99,30 bzG
do. Staats-Obl.	6	104,00 bz	103,75 B
Russ. 1880er Anl.	4	94,75 B	94,65 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	69,00 B	69,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,40 bz	18,40 bzG
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,00 B	81,00 B
Ung. Gold-Rente	4	88,25 B	88,25à10 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,00 bz	100,75 G
do.-Pap.-Rente	5	85,10 bzG	85,20 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889. vorig. Cours. heut. Cours.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	7	107,50 G	108,00 bz
do. Wechslerb.	6	7	106,75 bz	107,00 ebzB
D. Reichsb. *)..	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	125,00 bzB	124,50 bz
do. Bodencred.	6	6	119,75 bz	120,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes....	10	—	137,50 G	137,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	6	96,00 G	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	6	140,50 G	140,75 G
do. Wagenb.-G.	9	12	163,50 B	165,50 B
Donnersmrckh.	3	4	81,00 bzB	80,25à79,60 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	131,50 B	130,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	101 à 100,75 bzB	100,25à99,65à75bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	173,00 G	171,00 G
do. Portl.-Cem.	10	10	128,50 bzG	128,50 G
Oppeln. Cement	6	7	114,50 G	114,50 G
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	117,00 G	117,00 G
do. Feuervers.	31⅔	23⅓	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	4	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	7⅔	—	140,00 G	140,50 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	159,00 G	157,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	13	179,00 G	—
do. do. St.-Pr.	9	13	179,00 G	—
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137à7,25bzG	137,00 G
Laurahütte	6½	—	139,00 B	138,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	91,00 B	91,00 B

Wechsel-Course vom 16. April

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	3½	8 T.	20,365 bz
do. do.	3½	3 M.	20,26 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	221,75 G
Wien 100 Fl...	4	8 T.	170,75 G
do. do.	4	2 M.	169,80 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 17. April. Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst ℳ	gering. Waar. höchst ₰	gering. Waar. niedr. ℳ	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen..........	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste..........	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	40	16	20	16	—	15	80	15	60	15	20
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 17. April. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75 bis 27,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 17. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 169,00 Gd., April-Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 171,00 Br., Juni-Juli 173,00 Br., September-October 157,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per April 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,30 Gd., 70er 32,60 Gd., April-Mai 70er 32,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 18. April:
Roggen 169,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. April: 50er 52,30, 70er 32,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.